



5. Auflage
Dein Plus:
102 Übungen
und 12 Leitsätze

Übungsbuch Rechnungswesen *leicht gemacht* ✓

Leitsätze, Übungen, Lösungen

Stephan Kudert
Peter Sorg

Edition Wissenschaft & Praxis



Übungsbuch Rechnungswesen – *leicht gemacht*

BLAUE SERIE – *leicht gemacht*

Herausgegeben von Helwig Hassenpflug

Die *leicht gemacht*-Lehrbücher führen Studierende erfolgreich in die Fächer Recht (GELBE SERIE) und Steuern/Rechnungswesen (BLAUE SERIE) ein, indem sie besonderes Augenmerk auf didaktische Erfordernisse legen und die wichtigsten Grundlagen vermitteln. Die Bände richten sich insbesondere an Anfängerinnen und Anfänger ohne Vorkenntnisse und sind daher ideal für den Einstieg und zur Prüfungsvorbereitung.

Weitere spannende Bände unter:

www.leicht-gemacht.de

Übungsbuch Rechnungswesen *leicht gemacht* ✓

Leitsätze, Übungen, Lösungen

5., vollständig überarbeitete Auflage

von Stephan Kudert und Peter Sorg

Edition Wissenschaft & Praxis



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlagbild: © primeimages – iStock

Alle Rechte vorbehalten

©2024 Edition Wissenschaft & Praxis
bei Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Satz: Michael Haas

Druck: Prime Rate Kft., Budapest, Ungarn
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

leicht gemacht® ist ein eingetragenes Warenzeichen

ISBN 978-3-87440-396-2 (Print)
ISBN 978-3-87440-796-0 (E-Book)

www.duncker-humblot.de

Vorwort

„**Übung macht den Meister**“! Dieser Leitsatz findet Anwendung in allen Bereichen unseres Lebens. Die einfachsten Dinge – z.B. essen, sprechen, laufen – erlernt man nur durch ständige Übung. Üben begleitet uns ein Leben lang. Ein Musiker, zum Beispiel aus dem derzeit besten Orchester der Welt, den Berliner Philharmonikern, kann nur durch täglich viele Übungsstunden die besten Töne aus seinem Instrument hervorzaubern. Jeder Spitzensportler, ob Skifahrer, Tennisspieler oder Golfer, ist nur durch intensives tägliches Üben und Trainieren zu Bestleistungen fähig.

Mit dem betrieblichen Rechnungswesen und insbesondere mit der Buchführung verhält es sich ebenso. Das komplexe Fachgebiet lässt sich nicht durch bloßes Lesen, sondern nur durch selbständiges Üben am praktischen Fall durchdringen. Besonderer Wert in diesem Übungsbuch wurde daher auf die methodisch-didaktische Aufbereitung des Stoffes in „**Lernziele – Leitsatz – Wissenskontrollfragen – Übungen**“ sowie auf eine praxisbezogene Auswahl der Übungsaufgaben gelegt. Der Aufbau des Übungsbuches lehnt sich (auch hinsichtlich der Gliederung in 12 Lektionen) an das Lehrbuch **Rechnungswesen – leicht gemacht**[®] an, indem die dort vorgestellten Themengebiete fallorientiert behandelt werden. Es kann aber ebenso unabhängig vom Lehrbuch als Lektüre verwendet werden.

Unseren Sekretärinnen, Frau Angelika Blank und Frau Claudia Kudert, sei für die stets zuverlässige Erledigung der umfangreichen Schreib- und Korrekturarbeiten herzlich gedankt.

Prof. Dr. Stephan Kudert

Prof. Dr. Peter Sorg

Inhaltsüberblick

I. Betriebswirtschaftliche Grundlagen des Bilanzrechts

Lektion 1: Buchführung und Bilanzrecht zur Abbildung der betrieblichen Realität.	15
Lektion 2: Der Jahresabschluss als Teilbereich des Rechnungswesens	22

II. Die doppelte Buchführung

Lektion 3: Grundlagen der doppelten Buchführung.	34
Lektion 4: Technik der doppelten Buchführung.	46

III. Das Bilanzrecht nach HGB und IFRS

Lektion 5: Rechtsgrundlagen des handelsrechtlichen Jahresabschlusses	68
Lektion 6: Informationen über die Vermögens- und Ertragslage .	82
Lektion 7: Anschaffungskosten	96
Lektion 8: Herstellungskosten.	113
Lektion 9: Planmäßige Abschreibungen beim abnutzbaren Anlagevermögen	129
Lektion 10: Außerplanmäßige Abschreibungen	149
Lektion 11: Periodenübergreifende Zahlungen.	159
Lektion 12: Das Eigenkapital als Saldogröße	176
Sachregister.	194

Inhalt

I. Betriebswirtschaftliche Grundlagen des Bilanzrechts

Lektion 1: Buchführung und Bilanzrecht zur Abbildung der betrieblichen Realität

Lernziel.	15
Leitsatz: Der Zugangsschlüssel zum Bilanzrecht	15
Wissenskollfragen	16
Übungen	19
Übung 1: Rechnungswesen als modellhafte Abbildung der betrieblichen Realität.	19
Übung 2: Einkommen versus Vermögen	20
Übung 3: Forderungen und Verbindlichkeiten.	20
Übung 4: Gewinnrealisationszeitpunkt	21
Übung 5: Handels-, Industrie- und Dienstleistungsunternehmen	21

Lektion 2: Der Jahresabschluss als Teilbereich des Rechnungswesens

Lernziel.	22
Leitsatz: Teilbereiche des Rechnungswesens und deren Grundbegriffe.	22
Wissenskollfragen	23
Übungen	28
Übung 6: Bestandteile des handelsrechtlichen Einzelabschlusses	28
Übung 7: Gewinnverteilung und Gewinnverwendungsbeschluss	29
Übung 8: Internes versus externes Rechnungswesen	29
Übung 9: Insolvenzrisiko durch Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit.	30

Ergänzung zu Übung 9	30
Übung 10: Einzahlung-Einnahme-Ertrag und Auszahlung-Ausgabe-Aufwand	31

II. Die doppelte Buchführung

Lektion 3: Grundlagen der doppelten Buchführung

Lernziel	34
Leitsatz: Grundlagen der doppelten Buchführung	34
Wissenskrollfragen	35
Übungen	38
Übung 11: Handels- und steuerrechtliche Buchführungspflicht	38
Übung 12: Handels- und steuerrechtliche Buchführungspflicht	38
Übung 13: Handels- und steuerrechtliche Buchführungspflicht	39
Übung 14: Handels- und steuerrechtliche Buchführungspflicht	39
Übung 15: Erstellung eines Inventars	40
Übung 16: Ableitung einer Bilanz aus dem vorherigen Inventar	42
Übung 17: Aktivtausch, Passivtausch, Bilanzverlängerung und Bilanzverkürzung	44

Lektion 4: Technik der doppelten Buchführung

Lernziel	46
Leitsatz: Technik der doppelten Buchführung	46
Wissenskrollfragen	47
Übungen	49
Übung 18: Von der Eröffnungsbilanz zur Schlussbilanz	49
Übung 19: Buchungen auf Aufwands- und Ertragskonten mit Kontenabschluss über das GuV-Konto	60
Übung 20: Buchungen auf Bestands- und Erfolgskonten mit Abschluss der Konten bis zum Kapitalkonto	64

III. Das Bilanzrecht nach HGB und IFRS

Lektion 5: Rechtsgrundlagen des handelsrechtlichen Jahresabschlusses

Lernziel.....	68
Leitsatz: Rechtsgrundlagen und Bestandteile des handelsrechtlichen Jahresabschlusses	68
Wissenskollfragen	69
Übungen.....	74
Übung 21: GmbH & Co. KG und UG (h.b.) & Co. KG.....	74
Übung 22: Anlage- versus Umlaufvermögen.....	75
Übung 23: Bilanz- und GuV-Gliederung	75
Übung 24: GuV in Staffelform nach UKV und GKV	76
Übung 25: Benchmarking beim UKV.....	77
Übung 26: Risikoberichterstattung im Lagebericht.....	78
Übung 27: Offenlegungspflichten und Erleichterungen	78
Übung 28: Prüfungspflicht bei Kapitalgesellschaften.....	79
Übung 29: Prüfungspflicht und Erwartungslücke	80
Übung 30: Pflicht zur Konzernrechnungslegung.....	80

Lektion 6: Informationen über die Vermögens- und Ertragslage

Lernziel.....	82
Leitsatz: Die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung	82
Wissenskollfragen	83
Übungen.....	88
Übung 31: Bilanzierung bei Eigentumsvorbehalt.....	88
Übung 32: Bilanzierung bei Sicherungsübereignung	88
Übung 33: Gewinnrealisation.....	88
Übung 34: Antizipation drohender Verluste.....	89
Übung 35: Wertaufhellung versus Wertbeeinflussung	90
Übung 36: Wechselkursrisiken und -chancen	91
Übung 37: Asset Deal versus Share Deal	92
Übung 38: Bilanzierung des derivativen Geschäftswertes	93
Übung 39: Bilanzierung des originären Geschäftswertes	93

Übung 40: Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	94
Lektion 7: Anschaffungskosten	
Lernziel	96
Leitsatz: Anschaffungskosten, Umsatzsteuer und Warenverkehr	96
Wissenskrollfragen	97
Übungen	99
Übung 41: Anschaffungskosten bei Grundstücken	99
Übung 42: Anschaffungskosten einer Maschine	100
Übung 43: Anschaffungskosten beim Fuhrpark	101
Übung 44: Buchung der Umsatzsteuer und der Vorsteuer	102
Übung 45: Kauf auf Ziel mit Vorsteuer	104
Übung 46: Verkauf auf Ziel mit Umsatzsteuer	104
Übung 47: Buchung von erhaltenen Rabatten	104
Übung 48: Buchung von gewährten Rabatten	105
Übung 49: Buchung von gewährten Skonti	105
Übung 50: Buchung von erhaltenen Skonti	105
Übung 51: Abschluss der Warenkonten nach der Bruttomethode	106
Übung 52: Abschluss der Warenkonten nach der Nettomethode	106
Übung 53: Buchung von Retouren beim Käufer	106
Übung 54: Buchung von Retouren beim Verkäufer	107
Übung 55: Buchung laufender Geschäftsvorfälle	107
Lektion 8: Herstellungskosten	
Lernziel	113
Leitsatz: Herstellungskosten	113
Wissenskrollfragen	114
Übungen	116
Übung 56: Handelsrechtliche Wertuntergrenze der Herstellungskosten	116

Übung 57: Handelsrechtliche Wertobergrenze der Herstellungskosten	118
Übung 58: GuV-Konten nach dem Gesamtkostenverfahren . . .	118
Übung 59: GuV-Konten nach dem Umsatzkostenverfahren . . .	120
Übung 60: Buchungen beim Gesamtkostenverfahren	120
Übung 61: Nochmals Buchungen beim Umsatzkostenverfahren	122
Übung 62: Nochmals Buchungen beim Gesamtkostenverfahren	123
Übung 63: Nochmals Buchungen beim Umsatzkostenverfahren	123
Übung 64: Betriebsergebnis nach dem Gesamt- und Umsatzkostenverfahren für das Jahr 01	124
Übung 65: Betriebsergebnis nach dem Gesamt- und Umsatzkostenverfahren für das Jahr 02	125
Übung 66: Buchungen bei zweistufigen Produktionsprozessen nach dem Umsatzkostenverfahren	126
Übung 67: Buchungen bei zweistufigen Produktionsprozessen nach dem Gesamtkostenverfahren	126
Übung 68: Betriebsergebnis nach dem Gesamtkostenverfahren unter Einbezug der sonstigen Erträge und Aufwendungen	127
Übung 69: Betriebsergebnis nach dem Umsatzkostenverfahren unter Einbezug der sonstigen Erträge und Aufwendungen	128

Lektion 9: Planmäßige Abschreibungen beim abnutzbaren Anlagevermögen

Lernziel	129
Leitsatz: Planmäßige Abschreibungen	129
Wissenskollfragen	130
Übungen	132
Übung 70: Buchung der linearen Abschreibung	132
Übung 71: Abschreibungspläne bei Anwendung verschiedener Abschreibungsmethoden	133

Übung 72: Berechnung der Abschreibungsbeträge bei fünf Abschreibungsmethoden	138
Übung 73: Begründung der Wahl einer bestimmten Abschreibungsmethode bei einem Existenzgründer	142
Übung 74: Monatsgenaue Abschreibung	143
Übung 75: Keine planmäßige Abschreibung beim nicht abnutzbaren Anlagevermögen	146
Übung 76: Buchungen von Anschaffungskosten, Anschaffungsnebenkosten, Anschaffungspreisminderungen und planmäßiger monatsgenauer Abschreibung beim abnutzbaren Anlagevermögen	146
Lektion 10: Außerplanmäßige Abschreibungen	
Lernziel	149
Leitsatz: Niederstwertprinzip, außerplanmäßige Abschreibungen, Zuschreibungen und striktes Wertaufholungsgebot	149
Wissenskollfragen	150
Übungen	152
Übung 77: Niederstwertprinzip, Abschreibung und Zuschreibung bei Finanzanlagen	152
Übung 78: Buchung von Forderungen aus Lu.L.	154
Übung 79: Uneinbringliche Forderung.	155
Übung 80: Zweifelhafte Forderung	156
Übung 81: Pauschalbewertung von Forderungen.	157
Übung 82: Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung.	157
Lektion 11: Periodenübergreifende Zahlungen	
Lernziel	159
Leitsatz: Periodenübergreifende Zahlungen	159
Wissenskollfragen	161

Übungen	165
Übung 83: Forderungen und erhaltene Anzahlungen mit Umsatzsteuer	165
Übung 84: Rechnungsabgrenzungsposten mit Umsatzsteuer	167
Übung 85: Rechnungsabgrenzungsposten ohne Umsatzsteuer	168
Übung 86: Steuerrückstellung	168
Übung 87: Ausgaben für eine Werbekampagne	170
Übung 88: Garantie- und Kulanzrückstellungen	170
Übung 89: Garantierückstellungen	172
Übung 90: Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	172
Übung 91: Außerplanmäßige Abschreibung und Rückstellungen wegen drohender Verluste	174
Übung 92: Disagio versus Zinsaufwand	175

Lektion 12: Das Eigenkapital als Saldogröße

Lernziel	176
Leitsatz: Die Eigenkapitalkonten bei verschiedenen Rechtsformen	176
Wissenskontrollfragen	178
Übungen	181
Übung 93: Einlagen und Entnahmen	181
Übung 94: Sachentnahme	184
Übung 95: Körperschaftsteuererstattung	185
Übung 96: Gewinnverteilung bei der OHG	185
Übung 97: Bilanzierung der Gewinnverteilung bei der KG	186
Übung 98: Tätigkeits- und Haftungsvergütung als Aufwand	187
Übung 99: Tätigkeits- und Haftungsvergütung als Gewinnvorab (fast wie Übung 98)	189
Übung 100: Bilanzierung der Gewinnausschüttung bei einer GmbH	190
Übung 101: Gewinnausschüttung bei einer Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)	190
Übung 102: Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	191

I. Betriebswirtschaftliche Grundlagen des Bilanzrechts

Lektion 1: Buchführung und Bilanzrecht zur Abbildung der betrieblichen Realität

Lernziel

Ziel der Lektion 1 ist, ein Verständnis dafür zu entwickeln, warum **Modellbildungen** für die Lösung vieler praktischer Probleme unumgänglich sind. Darüber hinaus soll das Rechnungswesen als **modellhafte Abbildung der ökonomischen Realität** von Unternehmen verstanden werden.

Leitsatz

Der Zugangsschlüssel zum Bilanzrecht

Man kann Rechnungswesen einfach **auswendig lernen** und damit irgendwie sogar die Klausur bestehen. Das haben Generationen von Studierenden und Auszubildenden so gemacht. Allerdings wird der Stoff dann sehr trocken und langweilig sein.

Man kann aber auch versuchen, Rechnungswesen zu **verstehen**, indem man jeweils darüber nachdenkt, welche **betriebliche Realität** sich hinter einem Bilanzposten, einer speziellen Bewertung, einem T-Konto oder einem Buchungssatz verbirgt. Rechnungswesen ist eine **modellhafte Abbildung der ökonomischen Realität**. Wer das Bilanzrecht trocken und langweilig findet, hat diesen Zusammenhang wahrscheinlich nicht verstanden oder schlicht kein Interesse an der ökonomischen Beurteilung von Unternehmen.

Die idealtypischen Unternehmen lassen sich nach ihren Leistungserstellungsstrukturen in **Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen** unterscheiden. Da sich ihre ökonomische Realität unterscheidet, muss auch deren Abbildung im Rechnungswesen Unterschiede aufweisen.

Wissenskollfragen



1. Warum verwendet man in der Wissenschaft und Praxis häufig Modelle?
2. Welches sind die beiden wichtigsten ökonomischen Kerngrößen, zu deren Ermittlung der handelsrechtliche Jahresabschluss dient?
3. Was verstehen Sie unter dem leistungswirtschaftlichen und dem finanzwirtschaftlichen Bereich eines Unternehmens?
4. In welchem Zeitpunkt entsteht ein Gewinn?
5. Welche Unternehmenstypen kann man nach ihren Sachzielen unterscheiden?
6. Können Sie Beispiele für Bestandsgrößen nennen, die in Industrieunternehmen, aber nicht in Handels- und Dienstleistungsunternehmen existieren?

- zu 1. Die Realität ist oft so **komplex**, dass man einzelne Wirkungszusammenhänge kaum überblicken kann. Durch die Modellbildung erfolgt eine **Reduktion** dieser komplexen Zusammenhänge. Charakteristisch dabei ist, dass diejenigen Aspekte der Realität hervorgehoben werden, die für eine bestimmte Fragestellung als wesentlich erachtet, während unwesentliche Aspekte vernachlässigt werden. Man vereinfacht also die Realität, um sie so besser zu verstehen.
Diese Vereinfachung auf ein überschaubares gedankliches Gebilde soll einen **Erkenntnisgewinn** ermöglichen, der Wirkungszusammenhänge erklärbar macht (**Beschreibungsmodelle**) und uns in die Lage versetzt, Entscheidungen zu treffen (**Entscheidungsmodelle**).
- zu 2. Die beiden wichtigsten ökonomischen Kerngrößen, zu deren Ermittlung der handelsrechtliche Jahresabschluss dient, sind der Gewinn und das Reinvermögen. Der Gesetzgeber benutzt hierfür die Begriffe „**Jahresüberschuss**“ und „**Eigenkapital**“. In einigen

Paragrafen spricht er aber auch von der **Ertrags- und Vermögenslage**; hierzu mehr in Lektion 6.

Durch die Quantifizierung der Kerngrößen sind **Vergleiche** möglich. Wurde etwa der Jahresüberschuss eines Unternehmens festgestellt (gemessen), so lässt er sich mit den Jahresüberschüssen anderer Geschäftsjahre (**Zeitvergleich**) oder mit denen anderer Unternehmen der gleichen Branche (**Branchenvergleich**) oder mit einer Sollgröße (**Soll-Ist-Vergleich**) vergleichen.

- zu 3. Der **leistungswirtschaftliche** Bereich umfasst die **Beschaffung** von Produktionsfaktoren, deren **Kombination** im Unternehmen und den **Absatz** der erstellten Leistungen. Leistungen, die das Unternehmen vom Beschaffungsmarkt bezieht oder am Absatzmarkt erbringt, können Sachgüter, Immaterialgüter, Dienstleistungen, Arbeitsleistungen, Nutzungsrechte und andere marktfähige Leistungen sein. Die Beschaffungs- und Absatzvorgänge werden in der Regel **entgeltlich** durchgeführt. Es bestehen also marktmäßige Beziehungen. Den **Realgüterströmen** stehen immer **Nominalgüterströme** (Geldströme) gegenüber. Dabei muss die Bezahlung nicht zwingend zeitgleich mit der Leistungserbringung erfolgen. Somit entstehen Forderungen, Verbindlichkeiten und Anzahlungen. Jede Zahlung, die im leistungswirtschaftlichen Bereich erfolgt, wird irgendwann in der Buchführung als Aufwand beziehungsweise Ertrag ausgewiesen.

Im **finanzwirtschaftlichen** Bereich werden die Geldströme erfasst, die nicht Entgelt für die Beschaffung oder den Absatz von Leistungen darstellen. Diese basieren insbesondere auf Beziehungen des Unternehmens zum **Kapitalmarkt** und zum **Staat**. Jedes Unternehmen benötigt für den Leistungserstellungsprozess finanzielle Mittel. Diese können in Form von **Eigenkapital** oder **Fremdkapital** auf dem Kapitalmarkt beschafft werden. Kapitalabflüsse aus dem Unternehmen sind Zahlungen an die Eigen- oder Fremdkapitalgeber (z.B. in Form von Kapitalrückzahlungen und Kredittilgungen). Der Staat wirkt auf das Unternehmen ein, indem er ihm zum einen finanzielle Mittel entzieht (insbesondere in Form von **Steuern**), zum anderen finanzielle Mittel zur Verfügung stellen kann (z.B. in Form von **Subventionen**).

- zu 4. Ein Gewinn kann erst dann entstehen, wenn einem Unternehmen für die abgesetzte Leistung mehr **Entgelt zusteht** (Ertrag), als es